

Extended Education - made in Gießen

Andrea Müller, Ludwig Stecher

In vielen Ländern lässt sich beobachten wie lernunterstützende bzw. den Bildungserfolg flankierende Angebote und Programme außerhalb des Unterrichts bzw. außerhalb der klassischen Institutionen Schule, Berufsschule oder Hochschule zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Ausgaben für entsprechende staatliche und private Förderprogramme stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich an und auch aufseiten der Teilnehmer nimmt die Nachfrage nach solchen Angeboten stetig zu, unabhängig davon, ob es sich dabei um außerunterrichtliche Angebote an deutschen Ganztagschulen, um Sommer-Camps in den USA oder um Angebote an schwedischen Freizeitzentren handelt.

Neben den staatlichen bzw. offiziellen Bildungsprogrammen und -initiativen hat sich in vielen Ländern ein privater Markt außerschulischer Bildung etabliert. So gibt es etwa in Süd-Korea – ähnlich wie die japanischen Juku-Schulen – ein ausgedehntes System privater Lern- und Nachhilfeinstitute, die u. a. auf die zentralen Prüfungen am Ende der High-School im Übergang zum Hochschulstudium vorbereiten. Solche Institute werden

teils nicht erst am Ende der Schulzeit, sondern bereits in der Grundschulzeit zur Lernunterstützung besucht. Auch in Deutschland und anderen westlichen Ländern ist die private bezahlte Nachhilfe weit verbreitet.

Obwohl Zielsetzung und Ausgestaltung der entsprechenden Programme und (privaten) Angebote in den einzelnen Ländern variieren, weisen sie zahlreiche institutionelle Gemeinsamkeiten als auch eine Reihe paralleler bildungspädagogischer Probleme auf, die sie aus der Sicht der Bildungsforschung als ein zusammengehöriges Forschungsfeld definieren lassen. Vom Lernen in der Schule unterscheidet die Angebote, beispielsweise dass sie häufig nicht von Lehrkräften durchgeführt werden, es in der Regel keine Leistungsbewertung (zumindest nicht im Sinne von Schulnoten) gibt, die Angebote auch in altersgemischten Gruppen erfolgen, die TeilnehmerInnen sich zumeist freiwillig für die Teilnahme entscheiden und die Angebote curricular offen und im Allgemeinen inhaltlich nicht standardisiert sind. Gleichwohl handelt es sich um pädagogisch inszenierte Settings, die Lernprozesse bei Heranwachsenden fördern sollen. Damit sind die Ange-

bote und Programme Gegenstand der Lern-Effektivitätsforschung als Teil der Bildungsforschung.

Im deutschsprachigen Raum werden die außerschulischen bzw. außerunterrichtlichen Bildungsangebote meist unter dem Begriff der non-formalen Lernangebote zusammengefasst. Im angloamerikanischen Raum finden sich hierfür Begriffe wie after-school programmes, extra-curricular activities oder organised bzw. designed activities. In dem Sinne, in dem alle diese Begriffe auf die Erweiterung bzw. Ergänzung der traditionellen Schule und des Unterrichts rekurrieren, hat sich in den letzten Jahren in der internationalen Forschung hierfür der Begriff der ‚Extended Education‘ durchgesetzt.

Eine Initiative made in Gießen

Während sich spätestens seit dem Beginn der 2000er-Jahre zunehmend auch die Bildungsforschung mit dem Potenzial und den Problemfeldern dieser Angebote und Programme beschäftigte, fehlten auf internationaler Ebene bis dahin sowohl vergleichende Forschungsprojekte und -initiativen als auch ein länderübergreifender kontinuierlicher fachwissenschaftlicher Aus-



Foto: privat

tausch. Dass sich dies zu Beginn der 2010er-Jahre verändert, daran ist das Institut für Erziehungswissenschaft im Fachbereich 03 Sozial- und Kulturwissenschaften der JLU maßgeblich beteiligt gewesen.

2010 wurde auf Schloss Rauischholzhausen die erste internationale Konferenz zum Thema Extended Education als Forschungsfeld der Bildungsforschung – gefördert durch das BMBF – durchgeführt. Die Konferenz hatte zum Ziel zum ersten Mal internationale SpitzenforscherInnen in diesem Bereich zusammen und in den gemeinsamen (Forschungs-)Austausch zu bringen und gleichzeitig von der Konferenz ausgehend ein internationales Forschungsnetzwerk (damals noch unter dem Titel NEO-ER: Network for Research on Extra-curricular and Out-of-school-time Educational Research) sowie auch ein internationales Publikationsorgan auf den Weg zu bringen. Im Herbst 2013

erschien daraufhin die erste Ausgabe des International Journal for Research on Extended Education (IJREE). Geschäftsführende HerausgeberInnen der ersten Stunde waren Ludwig Stecher (IfEW der JLU) und Sabine Maschke (heute Uni Marburg). Gefördert wurde das Journal in seiner Gründungsphase von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Das Journal erscheint mittlerweile im 7. Jahrgang und hat sich international etabliert. Die Geschäftsführende Herausgeberschaft wurde 2018 an Prof. Sang Hoon Bae, Sungkyunkwan University, Seoul, Südkorea, weitergegeben. 2018 wurde das ehemalige NEO-ER-Netzwerk unter der Federführung von Marianne Schüpbach (Freie Universität Berlin) und Ludwig Stecher zum International Research Network ‚Extended Education‘ innerhalb der World Educational Research Association (WERA-IRN) und nahm als solches am Ersten

Weltkongress der WERA in Kapstadt teil und stellte dort seine Netzwerkaktivitäten und seine Forschungsagenda vor. Im September 2019 findet in Stockholm die zweite internationale Konferenz des WERA-IRN statt. Dem IRN ‚Extended Education‘ gehören mittlerweile über 170 Forscherinnen und Forscher weltweit an. Zu den künftigen Aufgaben des Netzwerks, das seit 2019 von Marianne Schüpbach und Gil Noam (Harvard) geleitet wird, gehört es u.a. seine Aktivitäten und Kooperationen vor allem auch auf den südamerikanischen und afrikanischen Kontinent hin auszudehnen. Als aktuellste Publikation des Netzwerks ist derzeit neben den aktuellen Schwerpunktheften des IJREE in Vorbereitung Sang Hoon Bae, Joseph L. Mahoney Sabine Maschke, & Ludwig Stecher (Eds.) International Developments in Research on Extended Education Perspectives on extra-curricular activities, after-school programs, and all-day schools. Das Buch erscheint im November 2019 bei Budrich Publishers.

